Vom Schilfmeer zum Sinai.

8

Drei Predigten

von

Dr. Adolf Lewin,

Rabbiner in Coblenz.

Verlag von Robert Friese in Leipzig.

Magdeburg.

Druck von David Louis Wolff.

1884.

Seinen Schwiegereltern

Herrn R. Sch. Samelson

und

Frau Dore Samelson, geb. Mirels

in kindlicher Liebe zugeeignet.

I.

Fallen und Erheben!

Am siebenten Tage des Mazzothfestes.

וילנו העם על משה לאמר מה נשתה. „Das Volk murrte über Moses und sprach: Was werden wir trinken.“ [1])

M. A! Kann ein grellerer Gegensatz, ein plötzlicherer Sturz aus der höchsten Höhe in den tiefsten Abgrund gedacht werden, als ihn das Gottesbuch uns heute an Israels Fest- und Jubeltage aus Israels erster Rettungszeit, aus seiner Brautzeit mit Gott und Freiheit, kündet? Jubel und Dank, Erkenntniß des Gottes-waltens und hoffnungsvolles Ausblicken in die Zukunft hatte das Volk begeistert zu dem herrlichen, erhabenen, lieblichen und ergreifenden Dank und Siegesliede am Meere — und nur drei Tage später — unter der Einwirkung des Wassermangels — murrten sie wider Mose! Da war vergessen all' das Große, das ihr Auge gesehen; da war verhallt der Begeisterung Ruf, der brausend wie Meeres-wogen Tosen in ihr Ohr gedrungen; da war verschwunden und wirkungslos geworden, aller Aufschwung ihres Geistes und ihres Willens. — Wasser!! Der Körper fordert sein Recht! Der Körper allein ist Gebieter. Freiheit, Seelenerhebung, all' das wird nicht beachtet. Was nützt des Geistes Erhebung und Jubel, wenn der Leib leidet und vergeht?

Wozu aber, m. Th., klingt in unsere Festesstimmung dieser Mißton hinein? Ist es absichtslos, oder vollbewußt geschehen, daß unsere Lehrer es angeordnet haben, es solle an diesem Gedenk-

[1]) II B. M. 15, 24.

tage der Rettung Israels und seiner Dankesfreude auch an die Leiden Israels und an sein kleinmüthiges Verzagen erinnert werden? Das wollen wir erwägen, indem wir das gefühl- und gedankenreiche Wort des hohen Liedes [1]) zum Texte nehmen: אני ישנה ולבי ער „Ich schlafe und mein Herz wacht".

I.

אני ישנה Ich schlafe! M. A! In der Freude geberdet sich der Mensch, als ob nie Trauer ihm nahen könnte — im Glücke, als ob vor Unheil er gefeiet wäre. Und ebenso glaubt er im Schmerze, daß Wohlbefinden ihm nie mehr wiederkehren könne; im Unglücke sieht er sich rettungslos verloren. Einseitig ist der Mensch. Seine höchste Schwäche ist's, und doch zugleich der reichste Spender seines Glückes! Dem Tage leben, dem Augenblicke sich hingeben, ganz aufgehen in den Empfindungen, die der Moment geboren — das würde uns unmöglich werden, wenn wir allezeit hinausdächten und zurückblickten, wenn nicht ein gütiges Geschick über die Vergangenheit die Hülle des Vergessens, vor die Zukunft den Schleier der Blindheit uns gebreitet hätte! Wer von uns, m. Fr., hätte nicht in seinem Leben solch' herrliche Augenblicke ausgekostet, die ein Vor- und Zurückdenken uns vergällt und verbittert haben würde? Was da uns beglückte — es hat in Sorg' und Noth uns belastet und zu Boden geworfen! Denn auch hier vermochten wir es nicht, aus der Vergangenheit Ermuthigung, von der Zukunft Hoffnungsstärke uns zu holen. Was so wir Alle empfunden und als Theil unseres Wesens erkannt haben — es äußert sich nicht minder in sittlicher, in religiöser Beziehung: Da geht er dahin, in Sünd' und Schand' verstrickt, ein Mensch, dessen Dichten und Trachten bös ist von Jugend auf. Ehrlosigkeit, Verachtung ist sein Theil. Wir halten sorglich uns ihm fern. — — Doch sieh' — gezwungen, ihm näher zu treten, finden wir edle Regungen, gute Gedanken und lobenswerthes Thun, אפילו [2]) ריקנים שבהם מלאים מצות כרמון. „Auch die Leeren unter ihnen sind erfüllt von frommer Pflichterfüllung". Nicht allezeit tritt Schlechtigkeit und Verderbheit hervor, — nicht allezeit gut ist der Gute, — nicht ungemindert und ungebrochen leuchtet und wärmt auch die

[1]) 5, 2.

[2]) Rabboth zum Hohen Liede 6, 7.

Tugendsonne! Wie des Erdballes Lichtspenderin nimmt auch sie ab und zu an Kraft, verhüllt sie sich und wechselt ab mit nächtigem Dunkel. אני ישנה Wie oft erstarrt und schläft der gute Trieb in uns! Nicht ein Tadel darum, nicht ein Vorwurf unseren Ahnen, nicht ein Trüben der reinen Festesfreude ist es, wenn wir lesen, daß dasselbe Israel gesungen:[1] אשירה ליי כי גאה גאה „Singen will ich dem Ewigen, denn er ist hoch erhaben", dasselbe bald darauf murrend gerufen:[2] מה נשתה! „Was sollen wir trinken". Es wechseln edle und unedle Regungen! Nicht ist verworfen, wer einmal gefallen ist und gefehlet hat! Nicht ist tot und verloren, wer nicht allezeit auf der Höhe der Tugend und der gottbegeisterten Erkenntniß geblieben ist! Nicht sind die Wüstenwanderer unwerth geworden des Gottesschutzes, weil sie gemurrt. — Nicht sind wir unwerth, unserem Gotte zu nahen, wenn es auch in Wahrheit von uns gilt: אני ישנה Es schläft und schweigt in uns gar oft, wo mit Engelszungen uns wachrufen sollte der Ruf des Guten, Rechten!

II.

אני ישנה ולבי ער „Ich schlafe und mein Herz wacht"! M. A. Nicht ungefährlich ist's dem Seelenheil des Menschen, wenn er sich immer weiter, sich immer mehr einlullt mit der trostreichen Beruhigung: אני ישנה Ich schlafe. Nur eine Aeußerung der allgemeinen menschlichen Schwäche ist mein Niedergehen und mein Fehlen. Damit wird gar leicht herbeigeführt der jähe Sturz in des Lasters Tiefen, aus denen kein Emporheben, keine Rückkehr möglich ist! Trostreich und erhebend, ermuthigend und stärkend wirkt das Erkennen, das Bewußtsein des Fehls nur dem, der es noch vermag, aus der Vergangenheit her die Nachklänge des von ihm gesungenen Dankesliedes, der von ihm Gott geweihten Huldigung zu vernehmen, und an dessen Ohr zugleich schon schlagen die Vorboten des Donnerhalles vom Sinai! Um es ohne Bild zu sagen: Nur wer sittlich höher gestanden hat, nur in wem die Kraft, das Streben und die Befähigung vorhanden sind, sich wieder empor zu heben, ja höher hinauf zu steigen, als er vor dem Falle gestanden hat — dem ist das sittliche Niedergehen kein Tod, sondern ein Schlaf, der

[1]) II B. M. 15, 1.
[2]) II B. M. 15, 24.

nach vorübergehender Lähmung der Kraft Erfrischung und Neubelebung bringt! במקום שבעלי תשובה עומדים צדיקים גמורים אינם עומדים. Das besagt unserer Weisen Spruch: Wo die Büßer stehen, vermögen selbst Makellose nicht Stand zu halten.[1]) „Ich schlafe, indeß das Herz wacht.“ Nur da folgt ein Erwachen, wo das Herz nicht zu wachen und laut zu pochen aufgehört hat! Wo das Herz sich versteint hat, wo das Fühlen erstorben ist, wo nur Berechnung und Tücke des Lebens Triebfedern bleiben — da ist Verwesung und Vernichtung! Trotz Deiner Fehl lebst Du im Lichte Gottes, wenn Dein Herz ihm warm entgegenschlägt, wenn Dein Wunsch ihm zustrebt, wenn Dein Gelüsten und Begehren ihm sich heiligt! Du hast gebrochen mit den Formen der Religion — glaubt's nimmer, daß dies ein Erheben ist, ein Erwachen. Es ist ein Niedergehen, ein Erstarren und Schlafen, aus dem allein Dich erwecken kann zu vollem, frohem, frischem Leben Dein Herz, der fromme Sinn, der die Eiseskälte und die winterliche Erstarrung des religiösen Lebens in Dir lebend überdauert hat! Darum sind die Formen Alles — als Aeußerungen der Herzensregungen! Darum sind die Formen nichts — ohne das Herz! Denn das Herz ist es, das Leib und Geist der Religion in Thätigkeit erhält! Dieses Herz, das des Lebens Quell ist auch im Bereiche der Moral und Religion, es wacht und lauscht קול דודי דופק - פתחי לי אחותי רעיתי יונתי תמתי[2]) und hört die Stimme meines Lieben: „Er pochet an: Thue mir auf meine Schwester, meine Genossin, meine fromme Taube, das Haupt ist mir voll Thau, die Locken von Tropfen der Nacht!“ Wer der Freund und Genosse unserer Seele ist, m. A., der an die Thür uns pocht, um uns den Thau des Lebens, die Befruchtung unseres Daseins, selbst aus den dunklen Theilen unserer Geschicke und unseres Strebens zu bringen — der Psalmist sagt es uns, die wir bang erzitternd es ahnen:

צור לבבי וחלקי אלהים לעולם.[3]) „Der Fels und Hort meines Herzens und meines Theiles ist Gott für immer“! Wer Gott nie vergessen hat, wer des Ewigen eingedenk geblieben ist, der hat die starke Stütze sich bewahrt, die den Gefallenen erhebt, die den Schlafenden erweckt, die den Todten entreißt der Gruft!

---

[1]) Berachoth 34 b.

[2]) Hohes Lied 5, 1.

[3]) Ps. 73, 26.

Du schwankst und wankst, o Erdenkind — Du irrst und fehlst, denn auf führt Dein Weg in Himmelshöhen und tief hinab in Erdentiefen! Jauchzen und Jubeln — Trauern und Klagen — Freudiges Danken — Mürrisch Verzagen — Sie zieh'n Dich empor — Sie stoßen Dich nieder. — So wechseln mit Murren Dir Dankeslieder! — Soll nicht verglimmen das Licht Deines Lebens, dann laß nie verstummen den Ruf Deines Herzens! Dort wohne Dir Gott im innersten Tempel, im heiligsten Raume! Ihm weihe Dein Lob, ihm weihe die Klage — sein bleibe gedenk, wenn edel begeistert Du wirkest und schaffest. Sein mögst nie Du vergessen, auch nicht, wenn verlockt zu unrechtem Thun Dich die Leidenschaft hat. Wenn ihm Du erglühest bei redlichem Thun, wenn ihm Du errötheſt bei sittlichem Fehl — dann ist Dir das Herz nicht erstorben. Es wacht — es erweckt Dich zu neuem, zu besserem Leben!

אני ישנה ולבי ער.

Wach Du, mein Herz — mein Herzenshort! Wach Du, o Gott — und heb empor aus Schuld und Sünd, aus tiefem Schlaf All', die Dir bewahret haben Dein Denken, Dein Danken, Dein Vertrauen! Laß aufwärts steigen unsern Weg, daß immer mehr wir, Israel und alle Welt, Dich ehren, Dich hüten in unseren Herzen, Dich, den Spender des Lichts, den ewigen Erwecker, — daß immer seltener wir murren gegen Deine Boten, daß immer dauernder uns werden die Zeiten, da, Deiner Leitung vollbewußt, wir Dir uns ergeben und singen:

אשירה ליי כי גאה גאה

„dem Herrn, dem Hocherhabenen!" Amen.

II.

Das Omerzählen.

Am Sabbat אמר.

Ein gottbegnadeter Künstler, J. A. V., hatte eine stattliche Reihe herrlicher Bildsäulen geschaffen zur Lust und Zier, zum Entzücken und Staunen all' seiner Zeitgenossen. Da zieht er, der Vielumworbene, sich aus der Gesellschaft zurück, meidet die Zusammenkünfte der Genossen und weilet mit ernstem Sinne in angestrengter Arbeit. Großes, Bedeutendes, Gewaltiges erhofft die hochgespannte Erwartung Aller als die Frucht dieses regen Fleißes. Mit zufriedenem Blicke tritt der Meister endlich in die Mitte seiner Freunde und öffnet seinen Verehrern den Zutritt zu seinem Arbeitsraume! Doch Enttäuschung malt sich auf den Gesichtern. — Nichts mehr, als dies? — Gegenstände des alltäglichen Gebrauches — Krüge und Vasen — hatte er in reicher Zahl geformt und gebildet. Das kann ein Anderer auch; dazu bedarf es nicht deiner hohen Kunst — so lautet das allgemein gedachte, hie und da auch laut geäußerte Urtheil der Menge. Nur wenige Kunstverständige verharren, da so Viele schnell enteilen, in ehrfurchtsvoller Bewunderung vor den einfachen Arbeiten. Sie werden nicht müde, sie von allen Seiten zu betrachten, jede einzelne Verzierung, jede Biegung der Form, jede schöne Linie mit Worten zu schildern — und endlich rufen sie dem Meister zu: O Herrlicher, jetzt erst wissen wir's, wie hoch begnadet dich der Schöpfer hat, da auch im Einfachen, im Schlichten und Kleinen du das Höchste der Kunst zu leisten vermagst, da deinen Geist du ganz und voll diesen kleinen Werken eingepräget hast!

Der Künstler, von dem wir sprechen, m. A. ist — unsere Religion! Ihre Lehren und Ideen, ihre Gedanken über Gott und den Beruf der Menschen — das sind die hohen, erhabenen Schöpfungen, die Kunstwerke, die Alle anstaunen! Da aber hat das Judenthum sich die Aufgabe gestellt, eine Fülle von Kunstwerken für das Alltagsleben zu schaffen, Formen und Bräuche zu bilden, welche für Alle bestimmt, von Jedem geübt sein wollen! Und doch — selbst diesen, dem Hausgebrauche zugewiesenen, Werken hat die Religion ihr Gepräge verliehen. Sie sind erfüllt von dem Geiste des Judenthums — sie künden seine Anschauungen und Lehren — sie hüllen in edle Form edle Gedanken, herrliche Empfindungen. Ja, nicht wenigen derselben hat das Judenthum seine ganze Seele eingehaucht. Aus ihnen strömt hervor und erfüllt die sie verständnißinnig Uebenden dieser ewig junge, ewig erhabene, ewig schöne Geist der Sinailehre! Unter den vielen derartigen Formenausprägungen, welche der heutige Wochenabschnitt enthält, wählen wir für unsere Betrachtung die wahrhaft zeitgemäße — das Gebot וספרתם לכם[1]) ממחרת השבת מיום הביאכם את עמר התנופה.

„Ihr sollet euch zählen vom Tage nach dem Sabbathe, vom Tage, da ihr bringet den Omer der Schwingung!"

I.

וספרתם לכם. „Ihr sollt euch zählen!" M. A.! Lebensweisheit kündet, richtiges Benützen und Verwenden des Lebens, macht unsere Religion ihren Bekennern mit diesem Gebote zur Pflicht. Wer alljährlich sieben Wochen hindurch sorgsam die Tage gezählt, sie in ihrem schnellen Dahineilen beachtet und beobachtet hat, der kann nicht mehr leichtsinnig in den Tag hinein leben, dem wird es zur Wesenseigenthümlichkeit, immer und immer wieder die Tage zu zählen, die Stunden zu wägen. Ihm ist es kund geworden, wie die Mahnung der Sefira heißet: Lasset nicht ungenützt das Leben entfliehen. Das ganze Erdendasein — ein Tag nur ist es! Wie bald — und der Morgen ist dahin — die Kindheit, die Jugend ist vorbeigeeilet. Der Mittag mit seiner Glut — die Lebensmitte mit ihrem Ernste, ihren Pflichten, ihren Sorgen ist genaht, und sie findet nicht ein schützend, schattig Dach bereitet, — die Kraft ist nicht gestählt, kein Lebensmuth gesammelt für das Wirken und das

[1]) III. B. M. 23, 15.

Dulden, das in so reicher Fülle der Erdenantheil der meisten Irdischen ist! Darum wird gar düster und trüb — gar kurz und freudlos so Vielen der Erdenabend! O, daß die Jugend immer horchen möchte und darnach achten, daß sie zählte die Tage — daß sie's erfaßte: Arbeit ist eine Pflicht, der Menschheit nicht zum Fluche, sondern zum Segen gegeben! Denn schon im Paradiese war's dem Menschen bestimmt לעבדה ולשמרה,[1]) es zu bearbeiten und sein zu warten! Arbeit an den Wochentagen ist ein religiöses Gebot — ששת ימים יעשה מלאכה[2]) „sechs Tage soll Arbeit verrichtet werden" — ein Gebot, gleichstehend an sittlichem Werthe, erhaben in göttlicher Weisheit, wie das herrliche, heilige Gebot der Sabbathruhe! — Wie schön gestaltet sich das Leben nach wohlgenützter Jugend! Wie blühet, wie reifet dem Fleiße die Frucht! Es weitet sich der Blick, es erstarkt die Hand! Eine Freude ist's, schaffend und wirkend zu leben!

Ihr sollet Euch zählen! Euch zum Heile — Euch zum Segen! Zählen und kargen soll der Mensch mit seiner Zeit, nicht sie vergeuden — nicht sie, nicht seine Kraft und seine Gaben! Doch nur einmal des Tages darf man zählen! Hüte dich vor dem: Zu viel! Neben ולא תתורו אחרי לבבכם[3]) „Ihr sollt nicht abschweifen, Eurem Herzen nach" stellet sich שמח בחור בילדותך[4]) „Freue Dich Jüngling, Deiner Jugend"! Nütze das Leben, daß Du Frohsinn erwerbest! Allzuleicht wird maßlos der Mensch. Neben die goldene Mittelstraße sind ihm gesetzt die beiden Wege des Lasters und des Unrechts, des „Zu viel" und des „Zu wenig"! Da Ihr wirket und schaffet, haltet Maß, daß Ihr gesund bleibet an Leib und Geist! Denket des Omer. Nur $^1/_{10}$ Ephah ist er, und doch reichet er aus, einen Menschen für einen Tag zu sättigen — und doch genügt er als die Opferspende von ganz Israel! Seid darum mäßig und bescheiden. Begnüget Euch! Es ist des Judenthumes Ruf, der durch den Omer uns kund wird, der uns mahnt, als täglich Gebet zu Gott emporzurufen: ראש ועשר אל תתן לי - הטריפני לחם חקי[5]) „Armuth und Reichthum gieb mir nicht. — Laß mich

---

[1]) I. B. M. 1, 15.
[2]) II. B. M. 31, 15.
[3]) IV. B. M. 15, 39.
[4]) Koheleth 11, 9.
[5]) Mischle 30, 9.

genießen mein gemessen Brod"! O, Gott, stärke unsere Kraft, daß nach Deinem Geheiße wir willig Halt machen, auch wo Vortheil locket und Gewinn, wenn dadurch maßlos würde unser Streben. Die Unmäßigkeit, die grenzenlose Habgier, das Nichtbeachten der Schranken, welche Gesetz und Recht gezogen haben — Alles dies, was Israels Hasser so gern „jüdisch" nennen — m. A.! es ist fremdher in unsere Reihen hineingetragen worden. Grause Noth, der Kampf um's eigene, um der Kinder und der Eltern Leben, die Erfahrung, daß nur Gold dem Menschen Werth gab in der Völker Augen — sie haben Manche gezwungen, Manche verleitet zu Habgier, zu unersättlichem Erwerben — nicht weil, sondern obgleich sie Juden sind.

Und wie im Erwerben — so auch im Genießen! וספרתם לכם ממחרת השבת Ihr solltet euch zählen vom Tage nach dem Sabbathe an! Auf sechs Werktage entfällt nur ein Ruhetag! Sechsmal mehr schaffe und mühe Dich, als daß Du genießest! Pflicht, nicht Lust, ist des Lebens Inhalt — Pflicht allein giebt dem Leben Werth! Sabbathe und Feste nahen Dir erst, nachdem die Arbeitstage Du sorgsam gezählet hast. Ja Dein Leben beginnet erst an dem Tage nach dem Sabbathe, von dem Augenblicke, wo die pflichterfüllte Lebensarbeit Dir begonnen hat! לא תחמד[1]) „Du sollst nicht gelüsten" ist dem Judenthum die Zusammenfassung aller Sittlichkeit — das Ziel allen religiösen Strebens. Wie das Erste der Sinaiworte, wie אנכי יי׳ אלהיך „Ich bin der Ewige, Dein Gott" uns enthält alle Kunde von Gott, so umschließt uns „Du sollst nicht gelüsten" alle Pflichten des Menschendaseins! Worauf, m. A., ist erbaut das jüdische Haus, dies Heiligthum, vor welchem Freund und Feind in allen Zeiten noch ehrfurchtsvoll sich verneiget haben? Allein auf der keuschen, strengen Zucht des „Du sollst nicht gelüsten!" Arbeitsfreudigkeit und Entsagungsfähigkeit sollen uns begleiten, denn erst am Tage nach der genußreichen Ruhe beginnt des Lebens Zählen, da Gott wird dargebracht das kleine Maß von Gerstenkörnern! Nicht üppiges Gepränge, nicht lautschallendes Getöse, nicht buntfarbige Pracht erwecken des Lebens Glück, erhalten des Lebens Freude! Was gleichet der Beseeligung, wenn der Gatte, wenn der Vater, müde vom redlichen Tagewerk heimkehrend, in die Arme schließt die Lieblinge seiner Seele — die

[1]) Das zehnte Wort vom Sinai.

Frau, die Kinder, denen all sein Mühen, sein Sorgen gilt, deren Denken auf ihn allein gerichtet ist! „Wie schön sind Deine Zelte Jacob, Deine Wohnungen Israel!“ Es weilet wahres, herzerquickendes Glück in Deinen Hütten, gleichwie in Deinen Palästen, sobald und solange Du erfüllst das Schriftgebot: Ihr sollet euch zählen die Tage in ernster, treuer, mäßiger und bescheidener Lebensarbeit! Das Glück dauert, solange emsig und nüchtern, einfach und schlicht, Mann und Frau zusammen leben — solange ihre Lust ist ihre Liebe — ihr Schmuck ihr guter Namen — ihre Schätze sind ihre Kinder — ihre Vergnügungen: Recht und Wohlthun alle Zeit!

II.

מיום הביאכם את עמר התנופה. Zählen sollet Ihr — — „von dem Tage, an welchem Ihr gebracht habt den Omer der Schwingung!“ Des Menschen wahres Leben, m. A. beginnt nicht mit dem Augenblicke, in welchem er zu genießen, sondern in dem er zu leisten beginnt — von dem Tage an, wo des Fleißes erste Frucht, der Ernte Beginn in dem kleinen Maße der noch kaum reifen Gerste Gott geweiht worden ist. Von diesem Tage an zählt des Menschen Dasein die sieben aufsteigenden Stufen, welche gipfeln und abschließen in der Stufe des חג האסיף, des Erntefestes, des Festes der Lebensfreude vor Gott.

לא תהא מצות עומר קלה בעינך.[1]) „Nicht möge des Omer religiöse Pflicht Dir unbedeutend erscheinen, denn היא שעמדה להם sie hat Israel beigestanden, sie hat unsern Stamm herausgeführt aus allen Fährnissen!“ Der Omer soll das vollbracht haben? Und wodurch hat er diese Allgewalt erlangt? Dadurch, daß zu allen Zeiten er den Juden ins Bewußtsein rufet: Gott ist — er der Schöpfer, er der Bildner, er der Spender all dessen, was der Mensch sein nennen kann! Was Du bist und was Du hast — von wem hast Du's erhalten? Was Du giebst und was Du spendest, was Du wirkest und was Du schaffest, ist's mehr, denn ein kleines Zurückgeben dessen, was Gott Dir verliehen hat? Er hat Dir das Leben und den Geist gegeben, mit dem Du ihm dienst; er hat Dir Haus und Hof und Feld und Wald und Geld und Gut gespendet, daß Du ihm sie nützest, daß Du mit ihnen

[1]) Pesikta ed. Buber 73 a.

erfüllest Alles, was er Dir geboten an Liebeswerken und an Liebeswalten! Die Omerspende lehret so, daß Gott Glauben und gut Handeln zwei Ströme sind, die einem Quell entstammen! Glauben! m. A! Das ist ein Wort, verpönt in unserer Zeit! Wissen, Erkennen, Forschen, Begreifen und Verstehen, das sind die Schlagworte, mit welchen man dem glaubensseligen Fühlen, dem frommen Hingeben entgegentritt. Und wißt Ihr, was man erreicht, da man des Omer Lehre nicht hören will? Unsere Lehrer haben es durch die Gegenüberstellung zweier Bilder[1]) geschildert! Von Abraham heißt es: Er stand früh am Morgen auf, da Gott ihm geboten, seinen Sohn Isaak zum Opfer zu bringen, und trotz des bang bebenden Vaterherzens zogen sie froh in Gott dem jungen Tag entgegen: Er und sein Sohn, begleitet von zwei Dienern. ומי היו? ישמעאל ואליעזר Diese hießen: Ismael und Elieser: Gott wird hören — Mein Gott ist Hilfe! Das ist der Glauben, m. Th.! In guten, wie in bösen Tagen, da Freud und Lust, da Schmerz und Kummer uns umringen יי׳ לי לא אירא[2]) „Gott ist mein, ich fürchte nicht!" Ungebrochen und muthig geht der Gläubige dahin seines Gottes voll! Hat der Herr auch Schweres uns auferlegt, hat er herbe Opfer von uns verlangt — wir hoffen: der Allerbarmer wird unsere Bitte, wird unser Gebet hören! Und wenn seine Weisheit die Trübsal nicht von uns nimmt: Mein Gott ist Hilfe. In ihm erneut sich stets unsere Kraft; in ihm sind die Schwachen mächtig, durch ihn werden die Zarten muthig und stark! So wirkt der Gottesglauben, so das Gottvertrauen, das froh und freudig uns Alles genießen läßt, was uns der Allvater gegeben, was er gesegnet hat. Denn neben Gott und außer ihm ist keine Macht die unser Sein bestimmen und beeinflußen kann!

Abraham und Abrahams Schülern gegenüber steht der an Gott verzweifelnde Saul, dem die Gottesstimme nicht mehr hörbar nud vernehmlich wird. וילך הוא ושני אנשים עמו ויבאו אל האשה לילה „Er ging mit zwei Männern und kam zu der Zauberin des Nachts!" Wer waren die beiden Männer, die ihn geleitet haben, den König Israels, der einst allen Aberglauben aus seinem Lande auszutilgen befohlen hat, und der nunmehr verzweifelt in nächtigem Dunkel hinschleicht zu der Hexe von Endor? אבנר ועמשא „Abner

[1]) R. Abahu in Midrasch Schmuel C. 24.

[2]) Psalm 118, 6.

und Amasa." „Der Vater des Lichtes, das Volk der Höhe!" Nicht Saul allein, nein Alle, die Gottes Wort nicht hören wollen, die von Gott sich abwenden, vermeinen, dabei sich anzuvertrauen der Leitung Avners „der Quelle des Lichtes, des Verstandes," und Amosso's, „des Höchstgeschätzten, des Wissens, der Kenntnisse!" Sie allein, so künden sie, diese Beiden vermögen es sicher und fest den Irdischen durchs Leben zu führen. Doch weit gefehlt, m. A.!. Wo Gott und sein Wort nicht das Herz erwärmt, nicht das Gefühl weihet und veredelt, da schwindet der Glauben, da erschlafft das Empfinden, und an der öden Stätte nistet sich ein, spottend aller Vernunft, verhöhnend alle Kenntnisse, der Aberglauben! Glückstage und Unglücksstunden, Nachtgespenster und Ahnungen, Mißbrauch der religiösen Sinnbilder als Schutzmittel, Verwenden von Tefillin und Mesusoth als Amulette, Geisterbeschwören und Medientrug, das findet man dort, wo man Gott nicht kennen will! Wo Abrahams Morgen nicht leuchtet, da lagert die dunkle Nacht des Saul auch heute noch über den Geistern. Wo der Omergedanke aber festgehalten wird, da ist des Lebens Inschrift יי' אורי וישעי, ממי אירא [1]) „Der Ewige ist mein Licht, mein Heil! Wen sollte ich fürchten!" Wer den Omer der Schwingung gebracht, wer es vermocht, aus den kleinen Mühen, den kleinen Erfolgen, den kleinen Opfern und Spenden des Menschenlebens sich emporzuheben zu Gott, zu seinem gläubigen Vertrauen, der wird starkmüthig, wie David; der ruft jeder Gefahr und jedem Leide, jeder Prüfung und jeder Versuchung entgegen: der Ewige, der mich gerettet und geführt bis hieher, der wird mir Schutz und Retter sein auch in dieser Noth und Angst!

והיא שעמדה להם. So ist ein Retter uns und Allisrael das Omergebot. — Es läßt stark und fest, läßt froh und freudig, läßt maßvoll und genügsam uns werden in allem Streben, durch's ganze Leben! Das lüfet das Räthsel von Israel's Dauer — daß in Lehren und Ideen, daß in Formen und in Bräuchen gleich herrlich sich bekundet des Judenthums Gottesglauben und seine Moral! Treu wollen zu ihnen wir stehen — wollen festhalten an Gott und Glauben, wollen hegen Israels Recht und Israels Milde — Israels Genügsamkeit und Enthaltsamkeit, wollen so

[1]) Psalm 27, 1.

erfüllen alle Zeit: Ihr sollet zählen euch zum Heil und Leben vom Tage nach dem Feste מיום הביאכם את עמר התנופה von dem Tage an, da ihr gebracht habt den Omer der Schwingung! Amen!

Walte Du, o Gott! den wir glauben, den wir bekennen in Leid wie in Freud — dem wir vertrauen uns, unser Sein und unser Glück! Walte Du, daß beseeligend Israel lebendig bleiben, geübt und beherzigt die herrlichen Formen, die Du gepräget hast als Deines Glaubens Bekundung! Laß sie uns leiten zu maßvollem, genügsamem Leben in Licht und Recht, in Muth und Festigkeit! Nimm diese Deine Gemeinde in Deinen Schutz, segne ihre Leiter und ihre Mitglieder. Laß ihre Häuser sein Stätten wahren Glückes, voller Zufriedenheit, daß Dir zustrebend, Dir vertrauend sie in Lust sich nicht überheben, in Leid nicht verzagen — sondern allezeit bauen auf Dich, Gott, unser Herr! Amen!

III.

Der Kampf gegen Irrthum und Lüge.

Am Schowuoth.

[1]) ותשאני רוח ואשמע אחרי קול רעש גדול : ברוך כבוד יי׳ ממקומו.

„Der Geist erhob mich. Da hörte ich hinter mir das Getöse eines großen Erbebens: Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von ihrer Stätte".

Nicht stolz, sondern dankerfüllt, J. A. V., darf, muß Israel rufen: „Der Geist hat mich erhoben", da es zurückblickt durch die Zeiten, da aus allem Tosen und Erbeben, da aus allen Abschnitten seines wechselvollen Erdenwallens ihm entgegenschallt: Gepriesen sei des Ewigen Herrlichkeit im All, vom All! Dies ist unsere Ernte, dies unser Erbe, dies ist zugleich der Gewinn aller Lebenserfahrung unserer Glaubensgemeinschaft, wie die Triebfeder all' ihres Waltens, Wirkens und Wesens! Nicht in Noth und nicht in Fülle, nicht im Druck und nicht im Glück konnte Israel untergehen. Denn Gott und Geist war das Banner, das ihm leuchtend seit des Sinai Tage voranzog. Nicht ein Volk von Ackerbauern, nicht ein Stamm von Kaufleuten durchdauerte es die Zeiten, sondern die vom Gottesgeiste getragenen Wahrer des Gotteswortes sind unsterblich, weil nicht die Erde ihre Heimath ist, sondern das lichte Reich des Geistes, weil nicht Erdengüter ihr Ziel sind, sondern Geistesschätze! [2]) כי לא על הלחם לבדו יחיה האדם Unser ist's und von uns erst allem Fleisch gekündet: „Nicht des Brodes wegen allein lebt der Mensch, sondern wegen All' dessen lebt er, was Gottes Mund gekündet hat." Nicht vom Brod allein, nicht für's Brod allein lebt, wer wahrhaft menschenwürdig lebt. Nicht Körper, sondern Seele, nicht Leib, sondern Geist macht den Menschen zum Menschen. Und was ihn speist, was ihn erhält, was ihn erhebt, es ist, was Gottes

[1]) Ezechiel 3,12.

[2]) V. B. M. 8,3.

Mund gekündet hat. Diese Himmelskost des Erdenlebens hat des Sinai Offenbarung der Welt geschenkt. Mit ihr erst ist wahres Leben im Geiste, ist volle Wahrheit der Welt geworden. Darum wollen wir sie feiern, wollen wir ihr unsere Huldigung bringen, indem wir die Thora betrachten als Verkünderin der Wahrheit, indem wir sie begleiten in ihrem Kampfe mit dem Irrthum und der Lüge. Hierbei soll uns führen, soll unserer Ansichten Spiegel und Zusammenfassung sein der Spruch des weisen Königs: אמת קנה ואל תמכר, חכמה ומוסר ובינה [1]) „Wahrheit erwirb und verkauf' sie nicht, Weisheit und Zucht und Einsicht!"

I.

אמת קנה ואל תמכר Wahrheit erwirb und verkauf' sie nicht!

Wenn wir, J. A. V., den Tag des Sinai den Geburtstag der Wahrheit nennen, haben wir dabei nicht allein den in unserem Schriftthume so häufig wiederholten Satz im Auge: [2]) אמת זו תורה „Wahrheit ist die Gotteslehre"; vielmehr sprechen wir dieses aus als ein Ergebniß der Geschichtsbetrachtung, als das Resultat einer vorurtheilslosen Würdigung der sittlichen Mächte, welche vor der Offenbarung die Menschheit bewegt haben. In jedem Menschen liegt der Keim, der Trieb zur Wahrheit. Ihn vermögen die Bedürfnisse des Zusammenlebens zu entwickeln und zu gestalten. Doch diese Wahrheit wird nur gelegentlich sich bekunden, sie wird nie ganz Herrscherin des Menschengeistes, sie wird nie den ganzen Menschen durchdringen. Vortheil und Nachtheil, Vorliebe und Abneigung vermögen gar leicht, sie einzuengen, sie zu krümmen und zu verdecken. Denn was nur deshalb gepflegt wird, weil es Allen nützlich ist, verliert dem Einzelnen seinen Reiz und Werth, sobald es ihn zu schädigen beginnt. Anders aber war es für die, welchen Gott, die ewige Wahrheit, der Urquell aller Wahrheit ist. Da ward Gottes, nicht des Menschen, Urtheil und Wille bestimmend und entscheidend für die Schätzung des Wahren und der Wahrheit. War ja damit dem Menschen erst die Möglichkeit gegeben, in sich wahr zu werden. Vorher konnte der Wollüstige meinen, er dürfe ohne Scheu den Altären der Gottheit verehrend sich nahen, der Grausame und Blutdürstige sich demüthig dem Willen der höheren

[1]) Mischle 23,23.

[2]) z. B. Berachoth 5b.

Macht neigen, der Unredliche sich frommen Sinnes rühmen. Mit der Erkenntniß des einen Gottes, den Israel in Reinheit verehrt, wurden solch' Gegensätze in eines Menschen Brust unvereinbar; sie bildeten fortan ein Zerrbild nur. Unduldsam ist die Wahrheit — sie tilgt die Lüge neben sich, oder gehet unter. Unduldsam ist die Tugend — sie zerstört das Laster neben sich, oder wird vernichtet. Diese heilige Unduldsamkeit ward den Menschen kund mit dem Gotteswortе: „Ich bin der Ewige, Dein Gott, Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ [1]) Ein Gott, eine Tugend, ein Recht, eine Wahrheit. Der Mund der Lüge darf nicht künden des Ewigen Preis, die blutbefleckte Hand sich nicht erheben zum Gotte der Lauterkeit, die den Weg des Lasters wandelnden Füße nicht betreten des Allreinen Heiligthum. Rein und Unrein darf sich nicht mischen. [2]) תמים תהיה „Ganz sollst Du werden“, eins und geeint in Dir, o Mensch, ganz und wahr mit Gott. Wohl hat in die Höhe gestrebt der Mensch, hat er Wahrheit und Recht und Milde gesucht, auch bevor er Gott in seiner Erhabenheit, in seinem harmonischen Wesen erkannt hatte. Doch wie wenig vermochte er sich aufzuschwingen, wie Unbedeutendes nur hat er gefunden, gestaltet und belebt!? Wohl lieblich und anmuthig erscheint, aus der Ferne gesehen, das Idyll der Menschheit in natürlicher Einfachheit, in ungekünstelter Urwüchsigkeit. Doch [3]) שקר החן והבל היופי „Lüge ist die Anmuth und nichtig die Schönheit“. Denn Rohheit und Niedrigkeit, Grausamkeit und Wildheit, Unrecht und Lüge bergen sich in Fülle hinter der anmuthigen Außenseite. Unsere Lehrer [4]) haben auf Adam und Noah das Schriftwort von der erlogenen Anmuth und der wesenlosen Schönheit angewandt, weil höchstens die sieben noachidischen Gesetze in jenen Urzeiten das ganze Gebiet des Rechtes, der Tugend und der Wahrheit umfaßten. Diese sieben Gesetze aber — was ist ihr Inhalt? Eine unbestimmte, ehrfurchtsvolle Scheu vor dem Göttlichen, das Bestrafen von Diebstahl, Raub und Mord, das Anerkennen eines Unterschiedes zwischen Sittenrein und Sittenlos, richterliche Entscheidung zwischen Mein und Dein und das Verbot grausamen

---

[1]) Erstes und Zweites der Sinaiworte.
[2]) V. B. M. 18,13.
[3]) Mischle 31,30.
[4]) Pessikta ed Buber 10a.

Quälens von Lebewesen. Wie niedrig, wie gering, wie aller Liebe, aller Ideale baar ist das gegen den heiligen, herrlichen Tempel der Wahrheit und des Rechtes, der Liebe und der Milde, der in der Thora uns errichtet ist!

[1]) ואת עלית על כלנה „Du bist über sie alle emporgestiegen". Ueber alle diese Einzelgesetze erhebt sich die Gotteslehre, die, im Allwahren wurzelnd, eint und zusammenfaßt das wahre Menschenthum auf dem Boden lauterer Wahrheit. Wahrheit erwirb und verkauf sie nicht! Sie hat obgesiegt über den Irrthum und den Irrwandel der frühesten Menschengeschlechter. Hier ein wenig, dort ein wenig haben jene, des Menschenherzens Regen folgend, gezähmt und gezügelt, eingeengt und gemindert Bosheit und Gier, Unrecht und Lüge. Aber niemals konnten sie dahin gelangen, was die Thora erstrebt und auch erzielt, Menschen zu bilden aus einem Gusse, deren Leibesleben und deren Geistesleben harmonisch sich gestaltet — die wahr in sich, wahr uud rein durch Gott im Leben sich bethätigen.

II.

אמת קנה ואל תמכר. חכמה ומוסר ובינה.

Wahrheit erwirb und verkauf sie nicht, Weisheit und Zucht und Einsicht! J. A. B. Die Menschheit, welche der Offenbarung nicht theilhaft geworden war, lebte im Irrthum, in der unbewußten Lüge. Sie vergleicht ein sinniges Wort unserer Weisen [2]) mit körperlich Gebrechlichen. Sie waren blind, taub und gelähmt. Sie sahen falsch und verzerrt, sie hörten und urtheilten verkehrt, sie gingen und kamen nicht vorwärts. Allzu rasch ermüdeten sie im Streben nach Erkenntniß. Auch in Israel fehlte es nicht an solchen Verstümmelten. Hatten sie doch in der schweren Knechtesarbeit Aegyptens allzuviel Gelegenheit und Veranlassung gehabt, sich durch Bauschutt und niederfallende Steine, durch irdische Erfolge, wie durch Mißerfolge zu schädigen. Da aber Gott ihnen seine Thora verkündete, heilte er sie. Da gab es keine Blinden mehr, denn „das ganze Volk sah" die weitschallenden Tugendworte im heiligen Feuer sich in ihre Herzen einschreiben. Da gab es keine Tauben, denn sie Alle riefen: Alles, was Gott spricht, wollen wir hören. Da gab es keine Gelähmten, denn sie Alle stellten sich

[1]) Mischle 31,29.

[2]) Jalkut Jithro.

hin an den Fuß des Sinai, um sich zu erfüllen mit dem Streben, alle Gebote des Herrn zu bethätigen. Von diesem Augenblicke an beginnt der stets fortdauernde Kampf der Thora gegen die Lüge, gegen die bewußte Verkennung und Verleugnung der Wahrheit. M. A. Wie Viele außerhalb Israels, wie Manche in unseren Reihen sind unvermögend, die Bedeutung des Sinaitages zu würdigen? Sie dünken sich und ihre Zeit fortgeschritten, hinaus über die Lehre und das Gesetz, weit über die Wahrheit und den Geist des Judenthums. Dieser Fortschritt aber ist ein Rückschritt. Denn nicht mehr ein einheitliches, harmonisches Gefüge frommen, gottergebenen Wallens, sondern ein vom Zwang der Verhältnisse, von der Lust an Vortheil und der Furcht vor Nachtheil erpreßtes Ueben von Rechtssatzungen und Thaten des Mitleids ist ihre Sittlichkeit. Nicht mehr das Ganze der Gotteslehre, welche Recht und Milde verbindet und ihre Uebung zur selbstlosen Tugend wandelt, sondern die Bruchstücke des Naturrechts, die sieben noachidischen Gebote, — das ist der Inbegriff des angeblichen Idealzustandes der Menschheit. Hier ist kein Irren, sondern Lügen. Der Leugnung Gottes folgt das Verneinen des Hochfluges der Ideen, folgt das Herabsinken auf den Nützlichkeitsstandpunkt, auf dem Tugend und Kunst, Wissenschaft und Wahrheit Handelsartikel sind, gewerthet nach dem Nutzen, den sie bringen. אמת קנה ואל תמכר „Wahrheit erwirb und verkauf sie nicht!" Bevor den phrasenreichen Lockungen derer, welche von Gott und seiner Lehre euch fern halten wollen, ihr folget, prüfet: Wo ist Wahrheit, wo ist einheitliche Lebensgestaltung? Dort, wo Angst und Furcht den Haß und die Rohheit niederwerfen wollen durch angekünsteltes, humanes Gebahren, oder hier, wo auf dem festen Boden des Gottesglaubens, der brüderlichen Einheit aller Menschen sich erhebet ein sittenreines, durch steten Kampf mit sich und seiner Lust gestähltes und geschütztes Leben, das als sein Ideal erkennt: [1]) לא תחמד „Du sollst nicht gelüsten". Du sollst im Genügen finden das Glück. Stellet einander gegenüber die Bilder des jüdischen Hauses, wie es war, und wie es, nein! noch nicht ist, aber immer mehr wird. Wohl Elternliebe, elterliche Liebe und Hingebung zeigt sich in reicher Fülle. Aber diese bekunden selbst die Raubthiere in hohem Grade. Wie steht es aber mit dem Zusammenleben von Frau und Mann,

[1]) Das zehnte Sinaiwort.

wie mit der kindlichen Liebe und der kindlichen Ehrfurcht? Da haben wir leider Minderung und erschreckende Abnahme zu beklagen! Ist das ein Zeichen gesteigerter Bildung? Nein, es ist die Folge davon, daß die Gotteslehren unbekannt bleiben, daß nicht Gott und Geist, sondern Geld und Gier des Lebens Leitsterne werden. Ohne Zucht und ohne Zügelung taumelt die Jugend in unmäßigem Genusse dahin — wie sollte da sie Lebensweisheit, Erkenntniß der geistigen Lebensschätze gewinnen? O! stellet nur gegenüber, hier, was Eure vielgepriesene neue Zeit auf dem Gebiete der Sittlichkeit gezeitigt hat, den Klassen- und den Racenhaß, das Durchbrechen aller frommen Scheu und Sitte, das erbarmungslose Niedertreten aller Menschenwürde, die Verlogenheit des Wesens und der Form, die rücksichtslose Blutgier, welche mit den raffinirtesten Mordwerkzeugen wüthet gegen Hoch und Niedrig! Dort, was die Thora hervorgerufen hat! Die Achtung des Eigenthums, des Lebens und der Ehre aller Menschen, gleiches Recht für Hoch und Niedrig, für Einheimische und Fremde, Liebe und Schutz den Schwachen und Verlassenen, Scheu, auch nur durch ein Wort der gottgeweiheten Herrscher Würde zu verletzen, die reinste Keuschheit, eine hehre Heilighaltung jedes Wortes, das den Lippen ist entflohen! Und nun urtheilet! Nun wäget und wählet: wo ist Wahrheit? Sie erwerbet und gebet sie nicht hin für gleißnerischen Trug, für aufgeputzten, lügenhaften Tand. Und wo Wahrheit ist, da ist Lebensweisheit, da ist Zucht und Sitte, da ist Moral und Tugend, da ist Aufschwung und Erkenntniß.

So möge der Offenbarung Gedenken unsere Herzen wieder zuwenden unserer Gotteslehre, unsern Geist erfüllen mit dem Geiste des Judenthums, unserem Wesen verleihen die Krone der Wahrheit, der harmonischen Gestaltung, damit wir heut und immerdar züchtig, weise und einsichtsvoll durch's Leben gehen und allezeit unserem Gotte danken in Wort und That, durch unser Regen wie durch unser Streben:

תתן אמת ליעקב חסד לאברהם אשר נשבעת לאבותינו מימי קדם

daß er Wahrheit verliehen Jacob, Huld dem Abraham, wie er es zugeschworen unseren Ahnen seit der Vorzeit Tagen.[1]) Amen!

[1]) Micha 7,20.